Rede von Oberbürgermeisterin Reker anlässlich der Standeröffnung zur Polis Convention 2022, 27. April 2022

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Dr. Molitor (vom Verein Region Köln/Bonn),

sehr geehrte Expertinnen und Experten aus dem Bereich Stadt- und Projektentwicklung,

Ihnen allen: herzlich willkommen! Das Leitthema der diesjährigen Polis Convention lautet: „Wahrheiten der Stadt". Und wenn ich über Wahrheiten in Köln nachdenke, dann bin ich sofort bei den Bedingungen vor Ort:

Erstens: Köln wurde nach den massiven Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg grundlegend neu geplant. Das hohe Tempo des Neubaus sowie begrenzte Ressourcen bei gleichzeitigem Wunsch nach preiswertem Wohnraum – dieses Erbe bedeutet für uns heute, dass es im gesamten Stadtgebiet einen hohen Sanierungsbedarf gibt.

Zweitens: Kölns Neubau nach dem Krieg folgte dem Modell einer autogerechten Stadt. Das im wahrsten Sinne des Wortes einschneidendste Beispiel ist sicherlich die Nord-Süd-Fahrt, die komfortabel für den motorisierten Individualverkehr ist, jedoch ganze Quartiere zerteilt und heute eine enorme Barriere für alle darstellt, die sich nicht mit dem Auto

fortbewegen. Die Nord-Süd-Fahrt steht für einen Planungsansatz, der ausgedient hat.

Drittens: Neben diesen strukturellen Gegebenheiten einer Nachkriegsmetropole sieht sich Köln einer entscheidenden Herausforderung gegenüber, die einfach keinen Aufschub duldet: Die Stadt enkeltauglich umzubauen – Gemeinwohl, moderne Wohnformen, Klimaneutralität bis 2035, hohe gesetzliche Standards von Barrierefreiheit bis Raumlufttechnik, Diversität – das sind nur einige Schlagworte in diesem Zusammenhang.

Es gibt Menschen, die würden jetzt sagen, das seien drei schwierige Bedingungen. Im optimistischen und selbstbewussten (aber keineswegs naiven) Köln sehen wir diese Wahrheiten jedoch vor allem als eines: als erstklassige Chance, sich zum Besseren zu verändern!

Dieser Optimismus kommt nicht von ungefähr! Denn Köln ist in so vielen Bereichen Spitzenklasse. Unsere Wirtschaft ist wachstumsstark und resilient. Köln ist DAS Startup-Eldorado am Rhein, ist nach Hamburg die smarteste Metropole der Republik und steht als Pionierin beim Glasfaserausbau und 5G für eine rundum konsequente Digitalisierung. Wir verstehen es, Großevents – von weltweit geachteten Messen bis zum anspruchsvollen Sportgroßereignis - zu organisieren. Wir lieben und leben unsere Kultur mit voller Begeisterung. Wir

drücken bei der Bildung aufs Tempo und haben Schulbaupakete im Volumen von über 2 Milliarden Euro auf den Weg gebracht.

Köln verfügt über 22 Hochschulen, darunter eine der ältesten und renommiertesten Universitäten Europas. Wir sind mit leistungsstarken Konzernen, innovativen kleinen Playern und einer starken öffentlichen Gesundheitsversorgung das Schwergewicht für LifeScience im Westen. Und – nicht zuletzt – verfügen wir im Konzern Stadt Köln mit Unternehmen wie RheinEnergie, NetCologne oder KVB über die volle Kraft zum Wandel.

Köln hat also viele Trümpfe in der Hand. Und mit all dem wird uns eines gelingen: Vermeintliche Schwächen als Potentiale zu begreifen und diese in einer Vision zusammenzuführen, die wir dann entlang der langen Linien der urbanen Entwicklung in die Realität umsetzen.

Meine Damen und Herren, ich habe mir in meinem Amt als Oberbürgermeisterin vorgenommen, Kölns Transformation zum urbanen Lebensraum des 21. Jahrhunderts entschlossen anzugehen – auch wenn ich sehr wohl weiß, dass die Erfolge dieser Bemühungen erst nach meinen zwei Amtszeiten sichtbar werden. Doch ich glaube an die Notwendigkeit des langen Atems und an das Planen über die Begrenztheit der Wahlperioden hinweg. Ich glaube an die

Generationengerechtigkeit. Und deshalb haben wir in den vergangenen Jahren begonnen, die Transformation Kölns grundlegend und strategisch aufzusetzen.

In vielen Bereichen ist der Wandel angestoßen – von Klimaschutzleitlinien für privates Bauen und der Grundstücksvergabe in Erbpacht. Über einen Sustainable Urban Mobility Plan und die Digitalisierung der Verwaltung bis hin zur klimaneutralen Umstellung der Energieerzeugung durch die RheinEnergie bis 2035.

Sie, die hier zur Polis Convention kommen, Sie wissen, dass eine ernst gemeinte Transformation nicht nur Ressourcen und einen starken Willen verlangt, sondern auch Zeit kostet. Das erklärt auch, warum wir Ihnen jedes Jahr hier auf der Messe Projekte präsentieren, deren Titel Sie zumindest schon einmal gehört haben werden: Ich spreche von der Parkstadt Süd, dem Deutzer Hafen, dem Mülheimer Süden, Rondorf oder der Via Culturalis im Herzen Kölns. Und jedes einzelne Projekt braucht Zeit zum Reifen – durch eine enge Beteiligung der Öffentlichkeit, durch konsequente Ausrichtung an unseren strategischen Zielen, durch einen Wettbewerb um den besten Ansatz und neue gesetzliche Erfordernisse. Ja, in einer engagierten städtischen Demokratie, einer selbstbewussten Stadtgesellschaft und einem starken Rechtsstaat entscheiden wir eben nicht per Dekret über die Zukunft von über eine

Millionen Kölnerinnen und Kölner. Wir setzen auf Schwarmintelligenz, auf viele Perspektiven und auf die Alltagsexpertise vor Ort.

Dieser Weg ist sicherlich anspruchsvoll, aber auch besonders nachhaltig – und zwar für alle Beteiligten – davon bin ich überzeugt.

Liebe Gäste, auch in der diesjährigen Veranstaltung im Hybrid-Format lassen wir wieder unsere Fachexpertinnen per Video zu Wort kommen. Wie wir unsere Visionen in die Realität übertragen, wird Ihnen heute anhand zweier Projekte erklärt werden: Kreuzfeld, Kölns neue Gartenstadt, die wortwörtlich auf der grünen Wiese entsteht. Und die Kölner Perspektiven 2030+ - unser strategischer Goldstandard, der bei allen Stadtentwicklungsthemen der Zukunft den Rahmen setzt. Zu beiden Themen zeigen wir Ihnen gleich Bilder, die sich (und hoffentlich auch Sie) bewegen. Meine Damen und Herren, heute steht neben mir Herr Dr. Molitor vom Verein Köln Bonn. Und er steht hier aus einem entscheidenden Grund: Weil Stadtentwicklung nicht an unseren Stadtgrenzen endet. In einem miteinander verzahnten Ballungsraum wie dem Rheinland brauchen wir stets eine gute Umsicht. Und deshalb gebe ich an dieser Stelle ab.

Vielen Dank!